

Semesterprojekt Visuelle Kommunikation 1

Im ersten Semester beschäftigen wir uns mit öffentlichen Orten - mit Orten, durch die wir uns im Alltag bewegen, die uns vertraut sind, die uns beeindrucken, die uns prägen.

Die Wirkung eines Ortes beruhen zum einen auf der physischen Präsenz von natürlichen Begebenheiten und baulichen Eingriffen. Es sind meist statische Charakteristiken: Geometrie, Topographie, Kontext, Materialität, Farben, Licht. Ist der Ort weit oder eng, vielschichtig oder monoton, farbig oder matt, sehe ich den Himmel oder ist er verdeckt?

Oftmals erlangen Orte ihre Bedeutung aber auch durch ihre Bespielung. Es sind dynamische Charakteristiken: Bewegung, Akustik, Licht, Klima. Was geschieht an diesem Ort und wann? Wie verändert sich der optische Eindruck, wie der akustische? Wie verlaufen die Bewegungsmuster?

All diese Aspekte schaffen die spezifische Atmosphäre eines Ortes. Sie beschreiben den ‚Geist eines Ortes‘ den ‚genius loci‘.

Jede Studentin und jeder Student wählt einen öffentlichen Aussenraum, der für sie oder ihn eine besondere Bedeutung hat, der aber für jedermann zugänglich ist. Ziel des Semesterprojektes ist es, diesen Ort zu analysieren, die Charakteristiken, die ihn zu einem besonderen Ort machen, herauszuarbeiten und sie darzustellen. Atmosphärische Aspekte sollen vermittelt werden - das, was nicht auf den ersten Blick sichtbar ist. Mit einem Modell, dem dazugehörigen Schnittmuster und der Anleitung, wie dieses zusammengesetzt ist, soll ein persönliches Portrait, eine persönliche Aussage zu dem gewählten Aussenraum gemacht werden.

Arbeitsschritte und Produkte

Die Schwerpunkte des Unterrichts im ersten Semester liegen auf der Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens, das Erfassen räumlicher Situationen, die zeichnerische Darstellung von Raum und Stimmung sowie die grafische Umsetzung und deren Präsentation in gedruckter Form. In den Übungsschritten werden diese Themen behandelt und praktisch umgesetzt. In den begleitenden Vorlesungen werden die dazugehörigen Kriterien besprochen. Sie bilden die Grundlage für die Projektarbeit und definieren die Kriterien, wonach die Arbeiten beurteilt werden.

Arbeitsschritt 1: Stimmungsbild

Die prägenden Eigenschaften eines Ortes sollen erfasst und eine persönliche Interpretation dazu formuliert werden. Nach der individuellen Auswahl eines öffentlichen Aussenraumes wird Bild-, Text- und Planmaterial zu den Charakteristiken des Ortes gesammelt. Das Material wird für die Entwicklung einer Sammelcollage verwendet, welche eine persönliche Aussage zum Ort macht und das Konzept für die weitere bildliche Darstellung festlegt. Mit einer Serie von Diagrammen wird die Analyse des Ortes vervollständigt.

Arbeitsschritt 2: Schnittmuster

Der gewählte Ort soll als Raum erfasst und gemäss der persönlichen Interpretation dargestellt werden. Dazu wird ein Papiermodell gebaut und ein Schnittmuster (Bastelbogen) erarbeitet. Von der räumlichen Situation werden unterschiedliche Perspektiven gezeichnet. Mit Hilfe des Computers werden Überlegungen zur farblichen Gestaltung und der Wirkung von Texturen gemacht. Bespielungsmöglichkeiten zur Verdeutlichung der persönlichen Interpretation werden geprüft. Die gestalterischen Massnahmen werden auf das Schnittmuster übertragen. Sie verdichten den szenischen Raum im Modell.

Arbeitsschritt 3: Anleitung

Die erarbeiteten Produkte sollen grafisch umgesetzt und anhand einer Modellbauanleitung nachvollziehbar präsentiert werden. Für die Anleitung wird aus den Ergebnissen der vorangehenden Arbeitsschritte eine logische, verständliche Abfolge von Bildern und Texten erarbeitet und gedruckt. Die persönliche Interpretation des Ortes werden anhand des Modelles, des zugehörigen Schnittmusters und der Anleitung präsentiert.

Richtlinien

Das Semesterprojekt setzt sich zusammen einerseits aus den Endprodukten Modell, Schnittmuster, Anleitung und Prozessdokumentation, die von den Studierenden am Ende des Semesters persönlich präsentiert werden, andererseits aus drei Arbeitsschritten mit ihren jeweiligen Teilübungen. Das Semester gilt als erfüllt, sofern alle fünf Teilübungen termingerecht (oder innerhalb einer bewilligten Verlängerung) und mit ausreichender Qualität abgegeben wurden und die Schlusspräsentation absolviert wurde. Die drei Arbeitsschritte werden einzeln benotet und besprochen. Sie ergeben zusammen mit der Beurteilung der Schlusspräsentation die Semesternote.

Kriterien

Die Übungen werden anhand folgender Kriterien beurteilt
(für einzelne Teilübungen können zusätzliche Kriterien definiert werden):

Intensität der Auseinandersetzung

Ablesbarkeit des Übungsthemas

Nachvollziehbarkeit der Vorgehensweise

Bildhafte und technische Qualität der Arbeit und der gestalterischen Entscheidungen

Sinn für das Wesentliche, Abstraktionsvermögen

Vollständigkeit der Abgabe